

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **275 (1996)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

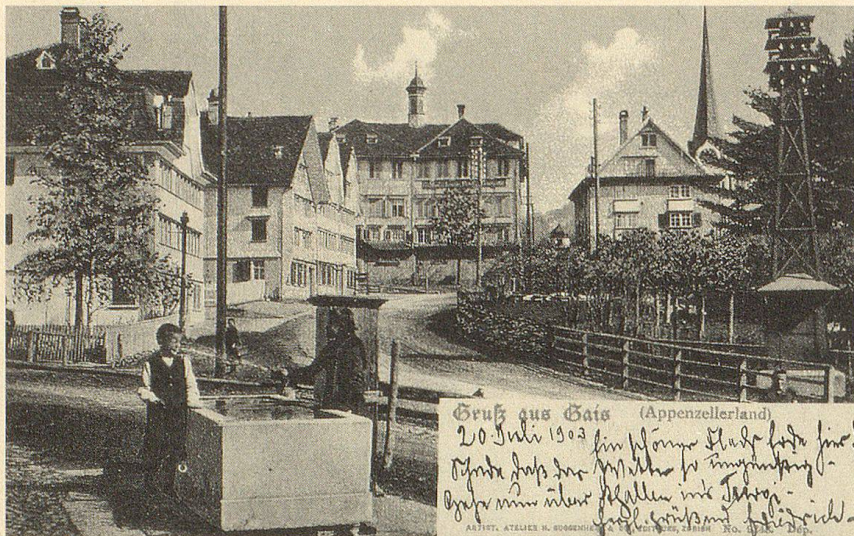
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Dorfteil von Gais.

heitsperioden unterbrachen sein literarisches Schaffen. – Bei aller Schwäche und Not seines Lebens: In den Werken hat sie keine Spuren hinterlassen. Seine Erzählungen und Romane sind voller Lebensbejahung und reich an köstlichem Humor. Die Dämonen seines Daseins sind daraus verbannt.

In Briefen freilich ist oft genug von Bedrängnis die Rede: «Mein ewiges Kranksein hat all mein Schaffen gestört.» (4. Mai 1908) – «Vom Erwachen bis gegen elf Uhr vormittags kann ich vor

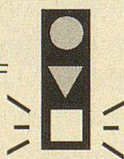
Asthma nichts leisten, bin wie ein hilfloses Kind.» (19. Oktober 1911) – «... sterbenselend und stetes Blutspucken. Diese zwei Nächte und Tage waren schlimm.» (9. Oktober 1917) – «Ich hatte all diese Wochen Fieber, keinen Appetit, fror trotz 24 Grad in der Stube, konnte nicht einmal lesen vor Fieber.» (2. April 1921) – «Das Asthma, dieser Hund meines ganzen Lebens, der mir immer auf der Ferse nachroch, hat immer alles in meinem Schicksal auf den Kopf gestellt.» (23. Februar 1924)

Das Klima von Gais

Bei Aufenthalten in Kurorten und auf Reisen fand Federer Erholung und neue Kraft. Er reiste nach Umbrien, in die Abruzzen, ins Bündnerland und Appenzellerland. Oft war er wochenlang von Zürich abwesend und weilte im Misox, in San Bernardino oder Locarno, im Bedrettal, Simmental oder in Schinznach Bad. Besonders zuträglich war ihm das Klima von Gais. Bedeutsam ist dieser Ort aber auch in literarischer Hinsicht.

Ab 1903 verbrachte Heinrich Federer dort jedes Jahr Wochen und Monate. Erst am 24. Juni 1910 heisst es in einem Brief an seine Schwester Pauline: «... Nach Gais mag ich nicht mehr, weil ich beim letzten Aufenthalt doch schon wieder ordentlich Asthma bekam, und weil meine Bekannten nicht mehr in Gais sind ...» – Das Appenzellerland war ihm so lieb geworden, dass selbst die besten Konzerte und Opern in Zürich ihn nicht dorthin zu ziehen vermochten. Wie wohl es ihm in der Nähe des Alpsteins war, beweist

Roland Kraner
Hypnose-, Paar- und
Familientherapeut IEF
kantonal appr.
Naturheilpraktiker



Praxis für
Klinische Hypnose und
Psychologische Beratung
Tel. 071/52 19 39
ab 1.4.96: 071/352 19 39
9102 Herisau

Angebote: autogenes Training, Einzel-, Paar-,
Familientherapie, klinische Hypnose,
homöopathische Behandlung,
pflanzenheilkundliche Behandlung.

Naturärztliche Behandlungen sind bei den meisten
Kassen zulässig.


Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft

macht Menschen sicher

Generalagentur Bruno Schläpfer
Bahnhofgebäude, 9043 Trogen
Tel. 071 94 30 60